Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 15

Artikel: Das Studium psychologischer Werte

Autor: Bessmer, Julius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans

Dr. Jojef Scheuber, Schwy3

Dr. B. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Cehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle ber "Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Das Studium psychologischer Werke. — Ein Beitrag zur Methodik des naturwissenschaftslichen Unterrichts. — Heiliges Feuer. — † Stadtrat Bernhard Amberg, Luzern. — Schulnachrichten vom Ausland. — Einladung zur Bersammlung des St. Gall. Kantonal-Erziehungs-vereins. — Lehrer-Exerzitien. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 3 (Mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Das Studium psychologischer Werke.

Bon Dr. P. Julius Begmer S. J., Baltenburg.

Von vielen Seiten wird dem Lehrer das Studium psychologischer Werke nahegelegt; und aus Lehrerkreisen selber wird der Wunsch geäußert, in die Ergebnisse
der experimentellen Psychologie mehr eingeführt zu werden. In wiesern ist das Bücherstudium ein geeignetes Mittel, den Lehrer in der Psychologie weiterzubilden?

Zunächst eine Vorbemerkung: Eine fruchtreiche Weiterbildung darf jedenfalls den Lehrer nicht seiner eigentlichen Berufsarbeit entfremden, sondern muß derselben gedeihlich sein. Nun ist nicht eine Unmasse psychologischer unverarbeiteter und unausgeglichener Detailkenntnisse dem Unterricht und der Erziehung förderlich, sondern bloß eine solche Seelenkenntnis, die befähigt, lebendiges Wissen zu vermitteln, den Willen zu erziehen und Fertigkeiten geistiger Art für die Lebensssührung zu schaffen. Es ist nicht die Hauptausgabe des Lehrers, die Psychologie als Wissenschaft zu sördern, sondern sein erziehliches Wirken immer gedeihlicher zu gestalten. Demnach sind nicht alle Fragen, welche für den Fachpsychologen ein gewisses Interesse bieten, es auch wert, Gegenstand des Studiums für den Lehrer zu sein.

1. Die klassischen Werke auf dem Gebiete der Psychophysik setzen mathematische und technische Kenntnisse voraus, die nicht jedermanns Sache sind, und ersordern anstrengendes Studium. Aehnliches gilt von tüchtigen Arbeiten über Association und Gedächtnis, über Komplikations= und Reaktionsversuche, soweit zu denselben Apparate in Anwendung gebracht und die nächstliegenden Versuchsergebnisse zu mathematisch sormulierten Gesetzen verarbeitet werden. Auch wo dies nicht der

Fall ist, bietet das Verständnis insolge der wechselnden Fachausdrücke manche Schwierigkeiten. Nur wirklich gediegene Arbeiten mit klarer Fragestellung, einsgehender Beschreibung der Versuchsanordnung, nüchtern abwägender Behandlung des Materials und streng logischer Maßhaltung in den Schlußsolgerungen lohnen einigermaßen die aufgewandte Mühe des Studiums. Es wäre zum mindesten Zeitverlust, wahllos jede Abhandlung mit interessantem Titel lesen zu wollen. Es ist übrigens schlechthin unmöglich, für jemanden, der nicht die volle Arbeitszeit des Tages psychologischen Studien widmen kann, auch nur je eine wirklich gediegene Arbeit aus den einzelnen Teilgebieten gründlich durchzustudieren.

- 2. Was die empirischen Arbeiten im weitern Sinne des Wortes anbetrifft, so ist ihre Zahl Legion. Da erst recht ist kritische Auswahl, kritische Lesung und nüchterne Beurteilung der sogenannten "Ergebnisse" und "Gesehe" am Plahe. Es ist unglaublich, wie viel ganz unrichtige, aprioristische Anschauungen in solche scheinbar rein experimentelle Arbeiten sich zuweilen einmischen, und wie oft phantasiereiche Konstruktionen die Stelle von wirklichen Ergebnissen und Gesehen vertreten. Besonders reich an solchen Erscheinungen ist die experimentelle Literatur Frankreichs und Englands; aber auch deutsche Autoren wetteisern mit ihr.*)
- 3. Um einigermaßen einen Ueberblick über das Gesamtgebiet experimentell psychologischer Arbeit zu gewinnen, ist man deshalb an zusammenfassende Werke Leider können fehr viele, unter ihnen zwei der bedeutenoften, Wundt und Ebbinghaus, beffen Darftellung große Rlarheit und Schönheit zeigt, dem katholischen Lehrer wegen ihres glaubensfeindlichen Standpunktes nicht mit ruhigem Gemissen empfohlen werden. Von katholischer Seite bieten Gutberlets "Psychophysit", sodann Hagemann-Dyross Psychologie's und besonders Genser, Lehrbuch der allgemeinen Psychologie, einen genügenden Einblick. Auch diese Werke ver= langen, um zu nüten, anstrengendes Studium. **) Bon besonderm Interesse für ben Lehrer sind die Psychologie des Kindes und die krankhaften Erscheinungen des Auch dem Lehrer verständlich sind: Dyroff, Das Seelenleben des Seelenlebens. Kindes, Schlöß, Propädeutik der Psychiatrie für Theologen und Erzieher, Behmer S. J. Störungen im Seelenleben 2. Fortschreitende rasche Drientierungen über die experimentellen Facharbeiten bieten das "philosophische Sahrbuch" der Görresgesellschaft, sowie die padagogische Zeitschrift Pharus (Donauwörth).

Aber mas foll benn ber Lehrer tun, ber zu folchen Studien keine Zeit findet,

^{*)} So halt der Verfasser dieser Aussührungen manche der Arbeiten des berühmten Th. Ribot, so anregend sie geschrieben sind, auch abgesehen vom glaubensseindlichen Standpunkt des Verfassers, für gänzlich unzuverlässig und wissenschaftlich nicht brauchbar, obwohl sie in sehr vielen Auslagen erschienen und auch ins Deutsche übersetzt sind. Die gebotenen Tatsachen behalten freilich ihren Wert, soweit man nicht auch bei ihnen Retouchierungen vermuten muß. Aehnliches gilt von Fr. William Myers und in erhöhtem Maße von Lombroso, wie von einer ganzen Reihe auch deutscher Autoren, deren ganze experimentelle Psychologie in einer kleinen Dose Hirnphysiologie besteht. Es ließe sich ein reiches Verzeichnis ansertigen.

^{**)} Leicht verständlich, wenngleich nicht so eingehend und umfassend find P. Bogt S. J. Stundenbilder I Psychologie und Willmann, Empirische Psychologie. Lettere ist besonders für humanistisch gebildete Leser berechnet.

oder über der Lesung des einen oder andern Werkes entdeckt, daß er es nicht verssteht, oder nicht weiß, wo all die Gelehrsamkeit hinaus soll? Nun dann mag er sich trösten, daß auch andere, über den Wirrwarr in der heutigen Psychologie klagen wie z. B. der berühmte Nervenarzt Paul Möbius. All das beweist eben nur, daß die experimentelle Psychologie als Fachwissen, troß aller Anpreisungen nicht die Quelle ist, aus der ein Lehrer die für ihn nötige Seelenkunde zu schöpfen braucht.

Der amerikanische Psycholog William James sagt in einer seiner Ansprachen an die Lehrer: man habe "für die (neue experimentelle) Psychologie eine zu große Reklame gemacht. Auf diese Weise ist die "neue Psychologie" ein Schlagwort gesworden, das viele falsche Vorstellungen geweckt hat. Und Sie, die Sie lenksam, empfänglich und strebsam sind, haben mehr Täuschungen erfahren, als Aufklärung, wornach sie verlangten. . Die Angelegenheiten Ihres Beruses, die an sich klar und eindeutig genug sind, sind derartig aufgebauscht worden, daß ihre scharfen Umrisse oft in Gesahr kommen, sich in allerlei Ungewißheiten zu verlieren", das für den Lehrer nötige psychologische Wissen brauche nicht sehr umfangreich zu sein. Wer mehr erstrebe, möge es tun, aber nicht vergessen, daß darin auch eine Gesahr liege: "Denn wir alle neigen dazu, denjenigen Teilen eines Gegenstandes eine übertriebene Bedeutung beizulegen, mit denen wir uns intensiv und theoretisch beschäftigen. Für die große Mehrzahl von Ihnen wird ein allgemeiner Ueberblick über die Psychologie genügen, vorausgesetzt, daß er richtig ist. "*)

Und in der Tat, so interessant in sich die Sinnespsuchologie, das sinnliche Gedächtnis, die sinnlichen Affoziationen, die Gedächtnistypen usw. sein mögen -Gebiete, auf denen die experimentelle Psychologie Vorzügliches geleistet hat — das wirklich für den Lehrerberuf Rotwendige ist aus der Alltagserfahrung genügend bekannt. Es mare eine gefährliche Ueberschätzung, wollte man glauben, die Resultate der experimentellen Forschung seien derart, daß sie nun von jedermann gleich in die Praxis umgesett werden müßten. Meumann, der Legründer der experimentellen Badagogit mahnt selber: "Wir muffen naturgemäß mit allen Un= wendungen unserer neuen Forschungsweise auf die Pragis der Erziehung und des Unterrichtes so vorsichtig als möglich sein." **) Die Schule und die Erziehungs= anstalt sind keine psychologischen Laboratorien, in denen man "Vorschläge und Desiderate" der experimentellen Psychologen an den Kindern auf ihre Brauchbarkeit Die praktische Arbeit kann durch neue Gedanken befruchtet werden, ohne daß man die sanktionierten und altbewährten Unterrichts= und Erziehungs= methoden bei Seite schiebt. Das Neue mag sich erft vor der ernsten psychologischen Nachprüfung erproben. Es ließe sich ohne Schwierigkeit nachweisen, daß nach Ungaben erperimenteller Binchologen selbst so manches "Ergebnis" einer solchen Prufung nicht standhält, der Korrektur und der Erganzung bedarf, die seine praktische Brauchbarkeit vollständig illusorisch machen.

4. Der Lehrer kann, wenn er es erstrebt, sich auch weiter ausbilden in der rationellen Psychologie, in der philosophischen Durchdringung des psychologischen

^{*)} Psychologie und Erziehung. Ansprachen an Lehrer. Bergl. Arus S. J. Padagogische Grunbfragen. Innsbrud 1911. S. 258.

^{**)} Bergl. Krus a. a. O. 262.

Tatsachenmaterials. Er wird dann zu einem der vielen vortresslichen Lehrbücher der scholastischen Psychologie greifen. Hier sindet er gesicherte, durch zwei Jahrstausende erprobte Erbweisheit, eine Ausdrucksweise, die ihm schon vielsach geläusig, er sindet Ausschluß vor allem über das Geistess und Willensleben, das ihn bei der Erziehung weit mehr interessieren muß, als das Sinnenleben, mit dem sich die experimentelle Psychologie beschäftigt. Aber verpflichtet ist der Lehrer auch zu dieser Ausdildung nicht; er ist nicht Philosoph, und nicht jeder hat den Drang zu philosophieren. Es genügt vollständig, wenn er seine pädagogische Psychologie studiert hat, sie nicht vergißt, sondern das Pandbuch, das er im Seminar gebraucht hat, auf seinem Arbeitstische bereit hält, dasselbe zu Rate zieht, wo psychologische Fragen auftauchen, und es so handhaben lernt.

Ein Beitrag zur Methodik des naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Von Dr. Martin Schips, Schwyz. (Schluß.)

Den wenigen Beispielen, die ich im vorausgehenden Teil dieser Arbeit leider nur andeuten konnte — ein Mehr wurde den Rahmen dieses Aussatzs sprengen - läßt sich wohl entnehmen, welch köstliche Früchte oft ungeahnter Kenntnisse auf diesem historischen Kelde reifen, und glücklicherweise macht sich der Gedanke immer allgemeiner geltend, daß die eigentliche Geschichte der Menschheit nicht in der ihrer Feldherrn und Schlachten besteht, sondern in der Entwicklungsgeschichte ihrer Rultur; denn Aufbauen ist sicher wertvoller, aber auch schwerer und deshalb größer, als Niederreißen. Und da sich nun im naturwissenschaftlichen Unterricht so oft Gelegenheit bietet, auf solche aufbauende, und meist viel zu wenig bekannte Taten hinzuweisen, so möchte ich es beinahe als ein Unrecht den Schülern gegenüber betrachten, wenn einer diese Gelegenheit nicht gerne benüten wollte. so oft über die Berrohung ber Jugend; aber wie kann das anders sein, so lange bem heranwachsenden Knaben das Schwert als des Mannes schönste Zierde gilt, so lange es ihm nicht zum Bewußtsein gebracht wird, daß alles, was mit Soldatentum und Arieg zusammenhängt, im Grunde zur Verneinung von Kultur und Menschlichkeit beiträgt, daß es ein lebel ist und seine Eristenzberechtigung und Entschuldigung nur findet in der Not der Zeit? Und wenn die Schule ihren höchsten Aweck, dem Schüler Ideale für das Leben mitzugeben, erreichen joll. dann muß sie auch suchen, es in ihm zur tiefsten lleberzeugung werden zu lassen, daß die oft verborgene und kaum beachtete Lebensarbeit der Forscher und Entdecker die Menschheit mehr gefördert hat und uns deshalb mehr zur Dankbarkeit verpflichtet, als alle Feldzüge Cafars oder des großen Korsen.

Ein zweiter Erfolg, den wir uns von kleinen gelegentlichen Exkursen geschichtlichen Inhalts versprechen dürfen, ist eine tiefe Achtung vor dem Wert der Arbeit. Dies Gefühl überkommt uns ja schon, wenn wir etwa einen Goethe bei der Arbeit